Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 11 (1935-1936)

Heft: 9

Artikel: Die Schweizer Armee an der Olympiade 1936

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-707514

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Füßen, der « Aff », der so manchmal zur Last wurde, so steht das Gewehr in der Ecke, die Waffe, die unsere treueste Begleiterin war. Kein Blut klebt an ihnen, rein sind sie geblieben, aber sie haben mitgeholfen, den Brand von unserm Schweizerhause fernzuhalten. Wie könnte man sich von so treuen Kameraden einer ernsten Zeit lieblos trennen? Pietätvoll wollen wir ihnen in einem stillen Winkel, aber auch in unsern Herzen ein bescheidenes Plätzchen einräumen.

Sollen wir nun resigniert und melancholisch unserer Arbeit nachgehen? Sollen wir über den Lauf der Zeit traurig sein? Mit nichten. Wir beneiden die Jugend von heute keineswegs. In der « guten alten Zeit » haben wir ja gelebt, in der Zeit mit mehr Sonnenschein. Menschen werden leben und vergehen. Das ist auch unser Los. Noch sehen wir in der Erinnerung bei unserm Vormarsch in den Jura die Mütter der Grenzgebiete, ihre Kleinen auf den Armen, wie sie uns begrüßen, Tränen der Freude und der Rührung in den Augen, da sie sehen, wie Bataillon nach Bataillon sich der Grenze zu bewegt, um alle die Wehrlosen zu beschützen und die liebe Heimaterde von den Greueln des Krieges zu bewahren. Vor der Gefahr der Resignation tröstet uns das Bewußtsein, unsere Pflicht erfüllt zu haben. Kann man es uns deshalb verargen, wenn bei der Entlassung aus der Wehrpflicht das Herz in unserer Brust vor bescheidenem Stolze etwas höher schlug und in unserm Innersten die Hoffnung aufstieg, unser liebes Vaterland möchte sich auch in Zukunft in Zeiten der Gefahr auf einen opferwilligen, lebendigen Grenzschutz verlassen können. *Willi Rutschmann.*

Auch ein Jubiläum. 35 Jahre Aushebungssekretär

Capitano Camillo Rusconi, Kdt. Landsturmkomp. II/56, in Bellinzona. (Soldat, Sportsmann, Kunstmaler.)

Es ist gewiß am Platz, wenn man einem zuverlässigen, treuen Mitarbeiter und Kameraden, der in allen möglichen Stellungen Jahrzehnte hindurch der engern und weitern Heimat diente und dies auch fürderhin tut, in Soldatenkreisen einige Worte der Anerkennung widmet. Die Familie der Rusconi del Saleggio (ursprünglich Rusca - de Ruschis - de Rusconibus) ist ältesten und besten Stammes. Die Vorfahren spielten schon in der vor-eidgenössischen Epoche im staatlichen Leben des Tessins und der Lombardei eine hervorragende Rolle. Sie gehörten zu den berühmtesten Geschlechtern Norditaliens. Unter den Vorfahren finden sich viele Offiziere, die in Schlachten sich auszeichneten, hohe Prälaten, Doktoren verschiedener Fakultäten, kaiserliche Vikare, Ritter vom goldenen Sporn und andere bedeutende Chargen. Dem Kanton Tessin und der Eidgenossenschaft haben sich die Glieder der Familie stets mit Leib und Seele und hingebender Begeisterung zur Verfügung gestellt. Vater und Onkel des Jubilaren waren Stabsoffiziere, ein Bruder Geniehauptmann in unserer Armee.

Capitano Camillo Rusconi ist im Tessin, in Uri und Schwyz (früher auch in Ob- und Nidwalden, als Unterwalden noch zum Div.-Kreis 5b gehörte) eine wohlbekannte und beliebte Persönlichkeit. Seine Freundlichkeit, das verbindliche Wesen, die unermüdliche Dienstbereitschaft, sowohl den direkten Vorgesetzten als auch den kantonalen und eidgenössischen Behörden gegenüber, sind sozusagen sprichwörtlich geworden. Manche Rapporte, Statistiken, Listen muß der Sekretär seinem Aushebungsoffizier zuhanden der zahlreichen Instanzen erstellen. Rusconi weiß diese trockenen Dinger oft recht malerisch in drei Farben, hie und da sogar mit Rundschrift zu gestalten. Und, was das beste dabei ist, meistens stimmen sie auch noch. — Wenn sein Ten. Colonello während der Rekrutierung etwa mit einem besonders martialischen Rekruten (Hodler-Figur) oder sonst einem markanten Kopf spricht, gleich macht ihm sein Sekretär-Künstler eine Skizze davon. Es braucht nur einen leisen Augenwink dazu. Und wenn man abends oder sonntags im Rekrutierungsgebiet der Geb.-I.-Br. 15 stilvolle Kirchen, alte Burgen, Bauten aus vergangener Zeit, Gemälde, Fresken oder schöne Aussichtspunkte besucht, so ist es ein Hochgenuß, mit dem ehemaligen Laureato der Akademie Brera in Mailand seine Eindrücke auszutauschen.

Natürlich hat Rusconi auch Aktivdienst gemacht. Mit seiner jetzigen Landsturmkompanie hat er einen wichtigen Abschnitt zu sichern. Als guter Schütze und Helfer bei der Kontrolle auf den Schießplätzen ist er immer noch tätig. Einst holte er sich am Bundesturnfest in Lyon den goldenen Kranz im Kunstturnen. Bei kantonalen und eidgenössischen Turnfesten kann man ihn oft noch als Schiedsrichter treffen. Im San-Bernardino-Gebiet sieht man den guten Skiläufer jeden Winter. Dort malt er auch seine sehr geschätzten Winterbilder. Daneben gelingen ihm recht gute Porträts. In Mailand, Bern, Zürich und andernorts hat er schon ausgestellt. Besonders für vaterländische Anlässe und Aufführungen sind von ihm mehrfach Theaterkulissen und Plakate hergestellt worden.

Wir wünschen diesem echten Sohn des Tessins, dessen ganzes Wesen und Wirken im Dienst für Heimat und Volk steht, noch recht viele Jahre körperlicher und geistiger Frische. Coi più cordiali saluti! *Oberstlt. Albert Ott.*

Die Schweizer Armee an der Olympiade 1936

Unsere Armee wird an der Winter- und Sommerolympiade 1936 in dreifacher Hinsicht vertreten sein.

Eine schweizerische Armeepatrouille nimmt am Internationalen Militärpatrouillenlauf in Garmisch-Partenkirchen teil, der am 14. Februar 1936 durchgeführt wird. Die Organisation dieser im Rahmen der Olympischen Winterspiele stattfindenden sog. Demonstrationsveranstaltung liegt beim Reichskriegsministerium. Der Militär-Skipatrouillenlauf, verbunden mit einer Schießübung, ist ein militärsportlicher Mannschaftswettbewerb. Die Strecke wird etwa 25 Kilometer mit Höhenunterschieden von zirka 600 Meter in abwechselnd offenem und bewaldetem Gelände betragen. Es ist eine große Beteiligung zu erwarten. Außer der Schweiz und Deutschland nehmen teil Norwegen, Finnland, Schweden, Oesterreich, Tschechoslowakei, Polen, Italien und Frankreich; man spricht auch von Bulgarien und Jugoslawien. Die endgültige Teilnehmerliste ist allerdings noch nicht aufgestellt.

Im Training befinden sich zurzeit von unserer Armee 7 Offiziere und 16 Unteroffiziere und Soldaten. In einem zehntägigen Traningskurs in Andermatt, der unter dem Kommando von Oberst Luchsinger steht, wird im Verlaufe des Winters die Ausscheidung erfolgen und später die endgültige Zusammensetzung der Patrouille (1 Offizier als Patrouillenführer, 1 Unteroffizier und 2 Mann) und der Ersatzleute (mindestens 1 Offizier und 1 Mann). Trainer ist Major Erb in Zürich.

Die letzte derartige internationale Veranstaltung fand anläßlich der Winterolympiade 1928 in St. Moritz statt. An der außerordentlich schweren, durch Schneesturm unglücklich beeinflußten Konkurrenz beteiligten sich damals neun Staaten. Die Schweizer Armeepatrouille klassierte sich an dritter Stelle hinter Norwegen und Finnland. Ihr folgten Italien, Deutschland, die Tschechoslowakei, Polen, Frankreich und Rumänien.

An den Sommerspielen in Berlin (1. bis 16. August 1936) wird auch eine Kavallerie-Equipe zur Bestreitung der Reiter-Wettkämpfe teilnehmen. Diese umfassen eine Dressurprüfung, einen Concours Hippique und den sog. Military, d. h. eine vier Uebungen (Vielseitigkeitsprüfung, leichte Dressurprüfung, Springprüfung und Geländeritt) umfassende Konkurrenz. Es handelt sich also um sehr vielseitige und schwierige Wettkämpfe, an denen etwa 6 bis 8 Offiziere unserer Armee teilnehmen werden. Die Vorbereitungen unter dem Komitee für schweizerische internationale Reiterequipen (Präsident Oberstdivisionär Favre) sind im Gange.

Endlich wird eine Anzahl Schweizer Offiziere (die Beteiligung ist auf drei Offiziere pro Nation beschränkt) am modernen Fünfkampf, dem sogenannten Pentathlon moderne, teilnehmen. Es handelt sich hier um eine schwere und wohl um die vielseitigste Kampfform. Es ist die typische Sportübung des Berufssoldaten. Trotzdem hat sich das Eidg. Militärdepartement entschlossen, den Wettkampf zu beschicken und die Vorbereitungen für die schweizerische Mannschaft zu übernehmen. Eine Anzahl Offiziere steht bereits in einem seriösen Training.

Der moderne Fünfkampf besteht aus fünf Uebungen, nämlich: 1. 5000 m Geländeritt auf ausgelostem Pferd; 2. 4000 m Geländelauf; 3. Degenfechten; 4. 300 m Freistil-Schwimmen, und 5. Pistolenschießen auf eine 1,65 m hohe, verschwindbare Mannsfigur (20 Schuß pro Mann). Es besteht Hoffnung, unsere Offiziere mit Unterstützung des Eidg. Militärderpartements derart vorzubereiten, daß wir in diesem Wettkampf ehrenvoll bestehen können. Leitung und Durchführung der Veranstaltung liegen bei einem aus Offizieren des Reichsheeres zusammengesetzten Ausschuß.

Le développement des armes à feu en Suisse

Chaque modification aux armes à feu portatives suscite un peu partout, et chez nous particulièrement, un intérêt très marqué: miliciens et tireurs sportifs suivent attentivement toute innovation dans ce domaine. Les questions balistiques sont l'objet de commentaires